

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am zweiten heil. Ostertage 1766. Evang. Luc. 24, 13 - 35.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am zweiten heil. Ostertage 1766.

Evang. Luc. 24, 13-35.

Eingang: 2 Tim. 1, 9. 10. Gott hat uns selig ic.

1. Der Apostel rühmet die Kraft Gottes, durch welche er und andere Gläubige berufen und selig gemacht worden. Dieses war der Grund von dem Bekenntniß v. 7. Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und ic.
2. Was hatte aber unsern Gott dazu bewogen? Waren es vorzügliche Werke, die er an diesen Menschen fand? Keinesweges. Es war nach seinem Vorsatz und Gnade geschehen. Sein Vorsatz war dieser: wer seiner Gnade nicht widerstreben würde, dem sollte sein Ruf ein heiliger Ruf werden, der sollte dadurch wirklich geheiligt und seiner Gnade theilhaftig werden. Dis war an Paulus und den andern Christen erfüllt, Apostelg. 9, 4-6.
3. Diese Gnade Gottes gründet sich auf Jesu Verdienst. Darauf sahe Gott von Ewigkeit her, oder vor der Zeit der Welt, und im ganzen alten Testament. Im neuen Testament aber ist dieses alles noch weit herrlicher offenbart worden durch die Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleisch, v. 10. Tit. 2, 11. Jetzt dürfen wir nicht durch Vorbilder auf Jesum sehen, sondern der gereusigte Heiland ist uns vor die Augen gemahlet, Gal. 3, 1. Wir wissen nicht nur das Leiden und Sterben Jesu, und alles, was er gethan und gelitten hat, sondern auch die Frucht und Kraft seiner Erniedrigung und Erhöhung: der dem Tode = ans Licht gebracht hat.
4. Das Mittel, wodurch uns die Gnade Gottes bekannt gemacht, und durch welches wir derselben theilhaftig gemacht werden, ist das Evangelium, v. 10. Röm. 1, 16.

Vortrag: Das Wort des Evangelii als ein Gnadenmittel zur Gemeinschaft mit dem Leben Jesu.

I. Wie solches ein Gnadenmittel zu dieser Gemeinschaft ist.

1. Alles Leben ist in Christo Jesu, der rechten Quelle des Lebens, zu suchen, Joh. 1, 4. Außer Jesu ist nichts als Tod,

B b

Tod, nichts als Trostlosigkeit, L. v. 13:24. Denn wie wir durch die Sünde um das geistliche Leben gekommen sind, 1 Mos. 2, 17. so ist der Sohn Gottes dazu im Fleisch erschienen, daß er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, Ebr. 2, 14. und daß er uns Leben und volle Genüge erwerben und mittheilen möchte, Joh. 10, 11. Durch den Glauben aber werden wir des geistlichen Lebens wieder theilhaftig, welches der Anfang alles andern Lebens ist. Und dieser Glaube ist allein ein Werk Gottes, Col. 2, 12.

2. Es hat der Weisheit Gottes nicht gefallen, in diesem Geschäfte unmittelbar mit uns zu handeln, sondern er will durch gewisse Gnadenmittel den wahren Glauben in den Menschen wirken. Und dazu gebrauchet er

a. das Wort des Evangelii, die fröhliche Botschaft von Christo Jesu, dem Mittler zwischen Gott und den Menschen. Durch dasselbe bietet er uns das Verdienst seines Sohnes an, leget uns die Gnadenordnung, Buße und Glauben, vor, und versetzet alle die, welche seinen Gnadenwirkungen an ihren Herzen Raum und Platz lassen, in den Zustand, daß sie glauben und selig werden können, Apostelg. 17, 31. Joh. 5, 25. Wie nun Gott durch sein Evangelium den wahren Glauben, und mit demselben das geistliche Leben in den Menschen wirke, stärke, befestige und erhalte, das sehen wir an dem Verhalten Jesu gegen seine Jünger in unserm Text.

a. Gott gebrauchet das Evangelium nicht zu einem Pflaster, wodurch die Wunden des Gewissens obens hin geheilet werden, sondern er reiniget sie als ein weiser Arzt durch die Offenbarung des verborgenen Uebels, und durch die höchstnöthige Betrachtungen und Ueberzeugungen von der wahren Beschaffenheit eines ungläubigen und harten Herzens, L. v. 25. So sehr dieses aber dem natürlichen Menschen zuwider ist: so nöthig und nützlich ist es uns allen. Daher haben wir dieses Verhalten Gottes als eine rechte Probe seiner Liebe anzusehen, 3 Mos. 19, 17. Ps. 141, 5. Ob nun dieses gleich durchs Gesetz geschiehet, Röm. 3, 20. und das Strafen eigentlich ein fremdes Werk des Evangelii ist: so wird uns doch gleich

gleichwol die rechte Abscheulichkeit der Sünde auch in der Lehre von Christo mit vorgestellt. Denn wir sehen daraus, daß Gott den Sünden überaus feind seyn müsse, da er sie an seinem Sohne so hart gestraft hat, Luc. 23, 31. Röm. 3, 27. Ebr. 4, 12.

b. Denen zerknirschten und zerschlagenen Herzen werden die theuren Lehren des Evangelii rechte Worte des ewigen Lebens, Joh. 6, 68. Sie stellen uns das Geheimniß der Erlösung Jesu, so alle menschliche Vernunft übersteiget, ungemein tröstlich vor, L. v. 26. 27. Sie beweisen eine recht göttliche Kraft an den Herzen der Menschen, ein sehnliches Verlangen nach den Heilsgütern in ihnen hervor zu bringen, L. v. 28. 29. Apostelg. 2, 37. Ja, sie wirken selbst ein kindliches Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo Jesu in der Seele, und das rechte geistliche Leben, Joh. 6, 63. Apostelg. 5, 20. Jac. 1, 18.

b. Zum Evangelio gehören hiernächst die Siegel desselben, nemlich die heiligen Sacramente. Und diese sind gleichfalls Gnadenmittel, wodurch Gott das geistliche Leben wirkt.

a. Die heilige Taufe ist das erste Mittel, wodurch uns der heilige Geist, der uns lebendig macht, geschenkt wird, Tit. 3, 5 u. f. Sie ist ein Bad der Wiedergeburt, und also werden wir dadurch zu neuen Creaturen geboren, daß wir in einem neuen Leben wandeln können, Col. 2, 11. 12. 1 Petr. 3, 21.

b. Das heilige Abendmal ist ein Gnadenmittel zum geistlichen Leben, indem dasselbe dadurch die größte Stärkung erlanget, wenn der Mensch geistlich krank ist, L. v. 30. 31. Denn der Leib und das Blut Jesu giebet die beste Kraft zum neuen Leben, Joh. 6, 51. 53. 57.

II. Wie wir dasselbe zu unserm Heil recht anzuwenden haben.

1. Wer die Nothwendigkeit des geistlichen Lebens erkennet, und wer ein Verlangen hat, aus dem Tode in das Leben zu kommen, der muß die Mittel gebrauchen, durch welche Gott uns seine Gnade zum geistlichen Leben und göttlichen Wandel schenken will, L. v. 28, 31. Dieses geschieht von denen, die ihr Herz kennen lernen, und wer etwas



etwas von der vernünftigen lautern Milch des Evangelii gekostet hat, der wird immer begieriger darnach, 1 Petr. 2, 2. Wer aber das Wort des Lebens nicht leiden kan, und wol gar einen Eckel dafür hat, der bleibet gewiß im Tode, Apostelg. 7. 55. 56. Wohl also denen, welche der Ermahnung Pauli folgen aus Col. 3, 16. und den Sinn Davids beweisen aus Ps. 26, 4. 8.

2. Man muß es aber niemals beim Hören allein bewenden lassen, sondern man muß durch das Wort des Lebens allemal erbauet werden, so oft man es höret, oder liest. Diese Erbauung bestehet

a. nicht in einigen guten Rührungen, oder in Annehmung und Zueignung des Trostes aus dem Evangelio, ohne wahre Sinnesänderung, sondern

b. in der aufrichtigen Prüfung unserer selbst, und willigen Annehmung desjenigen, was sich für unsern Zustand schicket, L. v. 32. Der Jünger Herz brannte in ihnen, denn sie erkannten, daß sie bisher das Evangelium nicht recht zu ihrem Heil gebraucht hätten. Sie ließen sich daher gerne strafen, Sprüche. 12, 1. Sie branten aber auch für Verlangen, in die Gemeinschaft ihres Heilandes von neuen zu treten, und von ihm immer mehr gestärket zu werden im Glauben und in der Heiligung. Darum verbinden Gläubige mit der Betrachtung des göttlichen Wortes ein eifriges Gebet, Phil. 1, 9 u. f. Eph. 1, 16 u. f. Die Frucht dieser Erbauung ist

a. die Beroeisung des Geistes und der Kraft in unserm ganzen Wandel, L. v. 33. 1 Cor. 2, 4. Denn das geistliche Leben bestehet nicht in guten Worten, sondern im Gehorsam und in der Nachfolge Jesu, 1 Cor. 4, 20. Ps. 119, 31. 32.

b. eine herzliche Bemühung, den Nächsten zum geistlichen Leben zu bringen, und durch Wort und Wandel darin zu stärken und zu erhalten, L. v. 34. 35. Matth. 18, 20. 1 Petr. 2, 12.

Lieder:

vor der Pred. Nam. 212. Christ lag in Todesbanden ic.
- - - 210. Auf, auf, mein Herz, mit ic.
nach der Pred. - 214. Du auferstandenes Gottesl. ic.
bey der Comm. - 216. Früh Morgens, da die ic.